



Der kleine Münsterländer ist ein intelligenter und temperamentvoller Jagdhund, aufgeweckt, menschenbezogen, freundlich, folgsam und wagemutig. Er liebt die Bewegung, hat einen ausgeprägten Beutetrieb und eine große Leidenschaft für die Wasserjagd.

Drall, der Hund meiner Eltern hatte alle diese Eigenschaften, aber mangels einer professionellen Ausbildung war er für die Jagd nicht zu gebrauchen. Nur einmal hat Herrchen ihn zum

Jagen mitgenommen. Als in der Nähe ein Schuß fiel, stürmte Drall durch das Unterholz davon und kam nach einer Weile stolz mit einer Ente im Fang zurück. Einem anderen Jäger das Wild wegschnappen und es dann nicht einmal abgeben wollen, das war ein gleich ein doppeltes Vergehen. Als Drall dann noch einen Hang zur Wilderei entwickelte, war das Ende seiner Karriere als Jagdhund besiegelt. So wurde er eben Hausbewacher und Familienhund.

Eine schöne Überraschung

Drall machte sich gerne schon mal selbständig und durchsteifte die Umgebung auf der Suche nach einem Abenteuer. Von verführerischen Düften angelockt tauchte er eines Tages am Rande der Stadt beim Schlachthof auf und stiebitzte einen Kuhpannen mit etwa 2 Meter



Geschlinge daran. Den zerrte Drall stolz durch die Gegend in Richtung Heimat. Meine Mutter war gerade mit dem Frühjahrsputz fertig und voller Freude über den blitzblanken Hausflur als das Telefon läutete. „Frau Abel, Sie erwartet gleich eine Überraschung“ sagte eine Männerstimme. Mehr wollte der Mann aber nicht verraten. Mutter hatte, abgelenkt durch das Telefonat, die Haustür weit offen gelassen und so konnte Drall ungestört seine höchst „appetitliche“ Beute ins Haus

schleifen. Ich weiß nicht mehr recht was größer war, Mutters Entsetzen oder ihr Ekel. Auch war sie in dieser Situation ebenso ratlos wie machtlos, denn Drall verteidigte knurrend sein Mitbringsel. Ihm aber deswegen böse zu sein wäre nicht korrekt gewesen. Dafür konnte er auch viel zu lieb dreinschauen und ich bin sicher, er wollte nur nach Wolfsart für die Familie sorgen und uns eine Freude bereiten.

Drall konnte Zeitung lesen

Die Kinder in unserer Nachbarschaft waren fest davon überzeugt, daß Abels Hund Zeitung lesen kann. Mit einem kleinen Trick hatte ich ihnen das ja schließlich eindrucksvoll vorgeführt. Auf dem Boden der Küche hatte ich einige Zeitungsblätter ausgebreitet und mit einem

Stückchen Speck aus dem Kühlschrank darauf Spuren gezogen. Dann rief ich die Kinder ins Haus und öffnete die Tür zur Küche. Drall war sogleich zur Stelle und zum großen Erstaunen der Kinder fuhr schon seine Nase schnuppernd über die Zeitung hin und her.

Ein unvergesslicher Spaziergang

Als ich meine Freundin und jetzige Frau den Eltern vorstellte, war ein besonders schöner Frühsommertag. Helga trug ihr schönsten Kleid und die Eltern waren sehr von ihr angetan. Bei Kaffee und Kuchen wurde viel geplaudert. Danach machte ich mich mit Helga auf zu einen Spaziergang. Drall durfte natürlich mit. Wie üblich lief er nach Fährten schnüffelnd voraus. Nahe einer Kuhweide stöberte er ein junges Wildkaninchen auf. Das Häschen rannte um sein Leben aber Drall hetzte ihm nach, bekam es zu fassen und schüttelte es zu unserem Entsetzen tot. Dann apportierte er es brav und wollte gelobt werden. Ich schaute ich mich um. Nein, gesehen hatte der Bauer nichts, aber wohin mit dem toten Kaninchen? Auf der Weide war ein kleiner Weiher, eine ewig nicht mehr genutzte Kuhtränke voll dunkler Brühe, Algen und grüner Wasserlinsen. Dort hinein warf ich dummerweise und verlegen das tote Kaninchen. An Drall und seine Leidenschaft für die Wasserjagd hatte in diesem Moment nicht gedacht. Er schoß unter dem Stacheldraht hindurch auf die Weide. Mit einem beherzten Satz sprang er in den Tümpel und brachte das tote Tier zurück, ein Beweis dafür, daß ein Hund mitunter klüger ist als sein Herrchen. Drall war bis zum Bauch voller Morast. Das Fell war bis an die Ohren mit ekligem Grünzeug bedeckt. Auch roch er recht übel. Zu allem Überflus schüttelte er noch kräftig sein Fell aus, dass es nur so spritzte. Helga floh kreischend von dannen und damit war der Spaziergang zu Ende. In gebührendem Abstand folgte sie uns nach Hause und Stinki Drall musste erst einmal gründlich gebadet werden.

Trautes Heim, Glück zu zweien

Seit einigen Tagen schon hielt Drall seine Nase in den Frühlingswind und stimmte ein Wolfsgeheul an. Dann war er plötzlich verschwunden. Wir suchten ihn bis tief in die Nacht aber ohne Erfolg. Am anderen Tag kam ein erlösender Anruf. Es war ein Bauer aus der nahen Umgebung. „Abel, hol ja bald deinen Hund hier wech, der ist dauernd hinter unsere Schäferhündin her“. Als ich ankam, war Drall aber nirgendwo zu sehen. Da hörte ich aus der Hütte der Schäferhündin ein starkes Hecheln. Drall hatte sich darin zusammen mit der Hündin verschanzt. Weder er noch seine „Geliebte“ waren dazu zu bewegen herauszukommen. Dem Bauern wurde das schließlich zu bunt. Er holte Werkzeuge und wir montierten kurzerhand das Dach der Hundhütte ab. Zum Glück blieb der Zwischenfall ohne Nachwuchsregen.

Das gestohlene Haarteil

Eines Tages sah ich Mutter mit einem Frisierumhang um die Schultern und mit aufgelöstem Haar in den Garten eilen. Drall hatte ihr beim Frisieren zugeschaut, sich plötzlich ihren Dutt (Haarteil) geschnappt und war damit geflüchtet. Er konnte gerade noch rechtzeitig davon abgehalten werden seine Beute zu vergraben. Überhaupt verbuddelte Drall gerne etwas im Garten. Ein Knochen war erst dann wirklich interessant, wenn er schon eine ganze Weile in der Erde gelegen hatte und so recht nach Aas roch. Ihn dann auszugraben und sich darauf zu wälzen war Dralls höchste Wonne. Oft genug kam er auch ins Haus mit einer Lehm-Kruste auf der Nase. Man wusste gleich, daß er sich wieder etwas versteckt hatte. Daraufhin angesprochen, sauste Drall in den Garten zurück um seinen Knochen hastig wieder auszubuddeln. Er glaubte wohl, man hätte ihn beobachtet.

Es gäbe noch viele Episoden aus Dralls Leben zu erzählen aber das würde zu weit führen. Als Drall etwa acht Jahre alt wurde, erkrankte er an Leberkrebs, verlor teilweise sein Fell und lag nur noch leidend herum. Ein waidgerechter Gnadenschuss in freier Natur erlöste ihn. Noch bevor er den Knall der Büchse vernehmen konnte war Drall tot. Wir haben sehr lange um ihn getrauert. Er hat stets Schwung und Freude in die Familie gebracht.